



Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 36'428
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 681,013
Abo-Nr.: 1094295
Seite: 53
Fläche: 43'893 mm²

Doppelte Heirat im Wald

Per 1. Oktober schliessen sich auf dem Seerücken und im Unterthurgau vier Forstreviere zu noch zweien zusammen. Sie sind genügend gross, um Förster vollamtlich zu beschäftigen.

STEFAN HILZINGER

Wenn Stephan Frei in seinem Wald in Basadingen-Schlattigen Holz schlagen will, ruft er den Revierförster. Der zeichnet ihm in seinem Bestand an, welche Bäume gefällt werden können. Das Anzeichnen des zu schlagenden Holzes gehört zu den hoheitlichen Aufgaben der Thurgauer Revierförster.

Stephan Frei ist seit Mittwochabend Präsident des neuen Forstreviers Unterthurgau, das anstelle der bisher separaten Reviere Schlatt und Basadingen-Schlattigen tritt. Schon vor einer Woche gründeten die rund 250 Waldbesitzer aus Hüttwilen, Eschenz und Mammern das neue Revier Seerücken. Präsident ist hier Guido Fischer aus Hüttwilen. Die neue Gebietseinteilung gilt ab 1. Oktober. Bereits gegründet ist das Revier am Rhein mit Diessenhofer und Wagenhauser Wald (siehe Karte).

Waldbesitzer müssen dabei sein

Das Forstrevier ist eine öffentliche Körperschaft, der alle Waldbesitzer eines Gebietes angehören müssen. Das sind im Unterthurgau rund 200 Eigentümer. «Bis auf einen einzigen haben alle Waldbesitzer dem Zusammenschluss zugestimmt», sagt Frei. Er sieht viele Vorteile in dem Zusammenschluss, unter

anderem, dass es nur noch eine Verwaltung brauche.

Das Forstrevier mit einem Vorstand an der Spitze hat im wesentlichen eine Aufgabe: Es stellt den zuständigen Förster an. Der kommt unter anderem seinen hoheitlichen Aufgaben nach und erbringt auch Dienstleistungen zugunsten der Waldbesitzer. Die Finanzierung der Stelle übernimmt zu drei Vierteln die öffentliche Hand (Kanton/Gemeinden) und zu einem Viertel die Waldbesitzer über Grund- und Flächenbeiträge gemäss Revierstatuten.

Deutlich weniger Reviere

«Ein Revier sollte mindestens 800 Hektaren Wald haben, damit ein Förster vollamtlich beschäftigt werden kann», sagt Forstingenieur Ulrich Ulmer, der für die Region zuständige Forstingenieur beim Thurgauer Forstamt. Die neuen Reviere liegen mit mehr als 1000 Hektaren darüber.

Die Zahl der Forstreviere im Kanton Thurgau soll sich in den nächsten Jahren weiter reduzieren, die Rede ist von noch 16 im Jahr 2030 statt der derzeitigen 27 Reviere. Anlässlich des Besuchs von Regierungsrätin Carmen Haag auf dem Seerücken im Juli war zu vernehmen, dass künftig auch das Forstrevier Herdern zum nun gegründeten Re-

vier Seerücken gehören soll. Nicht Teil der Forstreviere ist der Staatswald, das sind in der Regel die früheren klösterlichen Waldungen, die seit der Aufhebung der Klöster dem Kanton Thurgau gehören. Auf dem Seerücken ist dies etwa der Kalchrainer Wald, wo der Kanton einen eigenen Forstwerkhof betreibt.

Personelle Rochaden

Mit der Gründung der neuen Reviere sind einige personelle Rochaden verbunden. «Wir haben die Zusammenschlüsse teilweise auf die Pensionierung der Revierförster abgestimmt», sagt Forstingenieur Ulmer. Es werde aber kein Personal abgebaut.

So tritt der frühere Revierförster von Eschenz/Mammern, Meinrad Hugentobler, per 1. November in den Ruhestand. Neuer Revierförster wird Robert Schöndolzer aus Hüttwilen. Zweiter Förster im Revier ist Urs Fuchs, der auch Betriebsleiter des kantonalen Forstbetriebs Seerücken-Rhein in Kalchrain ist.

Im Unterthurgau tritt der Schlatter Revierförster Kurt Engel in den Ruhestand. Walter Ackermann, bislang Revierförster von Basadingen-Schlattigen, ist nun für das neue Revier Unterthurgau zuständig. Ein zweiter Förster wird gesucht.



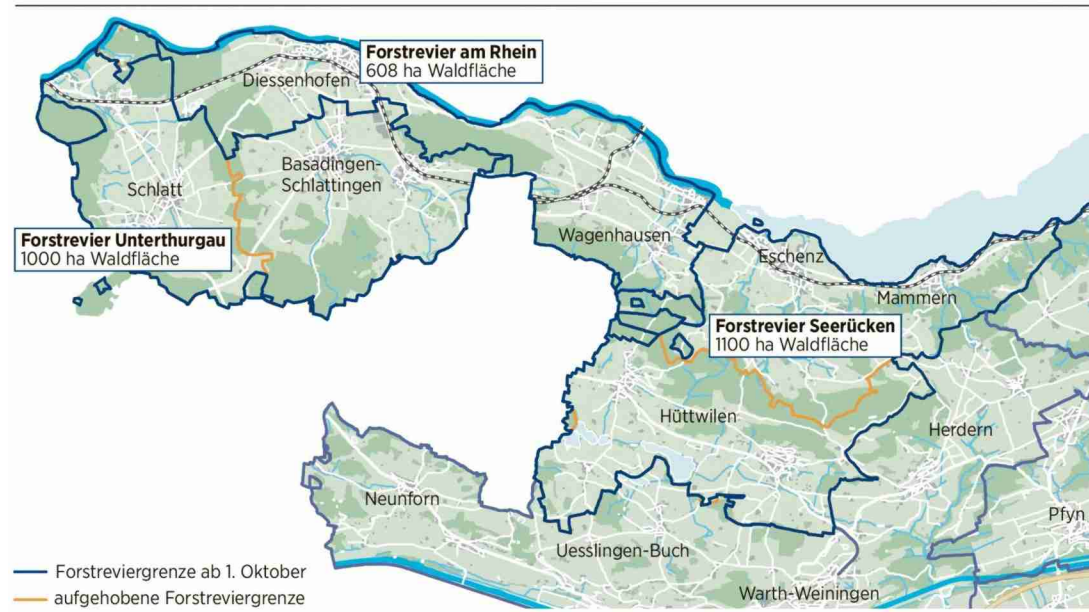
Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 36'428
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 681.013
Abo-Nr.: 1094295
Seite: 53
Fläche: 43'893 mm²

Grössere Reviere mit Exklaven

Die beiden neuen Forstreviere liegen mit 1000 und mehr Hektaren Wald über der Zielgrösse von 800 Hektaren. Nicht zum Revier zählt der Staatswald oder Waldflächen, die ausserkantonalen Gemeinden gehören, z.B. Unterstammheim oder Stein am Rhein.



Quelle: Forstamt Thurgau, Grafik: sgt



Bild: Reto Martin

Erster Revierbesuch der Regierungsrätin Carmen Haag im Juli in Kalchrain. Die Revierförster Meinrad Hugentobler, Urs Fuchs und Robert Schönholzer sowie Kreisforstingenieur Ulrich Ulmer und Kantonsforstingenieur Daniel Böhi informieren.